

* Zur drohenden Kohlenpreiserhöhung wird uns aus Groß-Berliner Verwaltungskreisen geschrieben, daß eine Erhöhung des Kohlenpreises die unglücklichste Maßnahme sei, die die Staatsregierung gerade jetzt treffen könne. Nicht allein soweit es sich um den Satz von 5 M. für die Tonne handelt, der Gegenstand der Beratung zwischen der Staatsregierung und den Interessenten sein soll, sondern

jede Preiserhöhung müsse heute, wo die Haushaltungen ohnehin schon hoch belastet seien, abgelehnt werden. Durchaus sachkundige Beurteiler der Angelegenheit stehen auf dem Standpunkte, daß die eigenen Interessen der Kohlenindustrie eine Preiserhöhung auch gar nicht einmal nötig machten. Es dürfe außerdem doch nicht übersehen werden, daß jeder Preisausschlag zugunsten des Erzeugeres auch wieder eine weitere Preissteigerung durch den Handel im Gefolge haben werde. Es berühre recht eigentümlich, daß augenblicklich, wo bereits eine Kohlennot herrscht, weil augenscheinlich infolge unzureichender Fürsorge der beteiligten Behörden kein rollendes Material zur Verfügung steht, die Staatsregierung sich ausgesucht zu einer Preiserhöhung für Kohlen zu entschließen bereit ist, anstatt vor allem einmal den Transport Schwierigkeiten ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Die maßgebenden Kreise würden darüber nicht im Zweifel sein dürfen, daß eine Preiserhöhung für Kohle in weitesten Kreisen einen lebhaften Unwillen hervorrufen wird.